

Tendenz, einmal erworbene Kompetenzen argwöhnisch zu verteidigen. Darüber hinaus ist bei den verschiedenen Organisationen, Programmen oder Institutionen häufig das Bestreben erkennbar, die eigenen Aktivitäten in Bereiche auszuweiten, die gerade noch oder manchmal auch nicht mehr vom jeweiligen Mandat gedeckt sind. Diese Neigung führt oft zu bedenklreichen Fehlentwicklungen, Überschneidungen der Aktivitäten und zu Doppelarbeit, was nicht selten eine wenig wirtschaftliche Verwendung der ohnehin knappen finanziellen Mittel zur Folge hat. Alle Bemühungen des ECOSOC, der gemäß der Charta der UN ein umfassendes Koordinierungsmandat für alle Tätigkeiten der UN auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet besitzt, haben bisher nur zu Teilerfolgen geführt. In dem Bereich der industriellen Entwicklung ist die Zahl der betroffenen Organisationen, Institutionen, Programme und Ausschüsse besonders groß. Obwohl es eine Reihe von Koordinierungsgremien gibt – sei es in der Form

von Beschlüssen mit Regierungsvertretern, sei es auf der Ebene des Sekretariats – waren die konkreten Ergebnisse bei der Koordinierung und Förderung der Zusammenarbeit untereinander wenig zufriedenstellend.

Auf diesem Gebiet fällt der UNIDO eine äußerst wichtige Aufgabe zu. Das Mandat weist der Organisation die Rolle eines zentralen Koordinators für alle UN-Aktivitäten im Bereich der industriellen Entwicklung zu und enthält bereits grobe Umriss von Richtlinien für die Koordinierung und die Förderung der Zusammenarbeit unter den verschiedenen Gliedern der UN-Familie. Wenn es der UNIDO gelingt, in dieser Richtung erfolgreich zu wirken, eine sinnvolle gut abgegrenzte Arbeitsteilung unter den betroffenen Organisationen durchzusetzen und die vereinten Bemühungen auf erfolgversprechende Tätigkeitsbereiche zu konzentrieren, hat sie bereits ein wesentliches mit ihrer Gründung verfolgtes Ziel erreicht.

Neue Tendenzen der Weltbankpolitik

DR. WERNER HANDKE

Die Weltbank zählt mit ihren Töchtern IFC und IDA zur Gruppe der Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. In allen ist die Bundesrepublik Vollmitglied. Der Verfasser unseres Beitrags zeigt neuere Entwicklungstendenzen der zum wirtschaftlichen Bereich der UN-Familie zählenden Organisationen auf.

Im Jahre 1965 hatten die Ausleihungen der Weltbank erstmals in einem einzelnen Jahre eine Milliarde Dollar überschritten. Im Jahre 1967 haben die Gesamtkreditzusagen der Weltbank seit Aufnahme ihrer Tätigkeit 10 Mrd. Dollar übertroffen. Die Auszahlungen haben sich seit einigen Jahren bei fast 0,5 Mrd. \$ jährlich stabilisiert und halten mit den Zusagen in etwa Schritt.

In den Jahren nach ihrer Gründung (25. Juli 1946) bis in den Anfang der fünfziger Jahre hinein hat die Weltbank verhältnismäßig vorsichtig und zurückhaltend operiert, gemessen an den Ausleihungen im Verhältnis zu ihrer Kapitalausstattung, zu ihren Kreditmöglichkeiten und insbesondere zu dem Kreditbedarf. Sie ist deswegen damals manchmal kritisiert worden. Diese Anlaufphase war unvermeidbar, zweckmäßig und notwendig, um zunächst das für die späteren Operationen unerlässliche »Standing« zu sichern. Die Weltbank gibt ja nicht so sehr aus eigenen Mitteln Kredite, sondern stützt sich auf die privaten Kapitalmärkte der Welt; mit ihrer Kreditwürdigkeit und dem von ihr erworbenen Good Will sind die Möglichkeiten ihrer Geschäftstätigkeit eng verknüpft. Sicher ist dafür zunächst einmal ganz konkret die Summe der Kapitalzeichnungen der hinter ihr stehenden Regierungen entscheidend. Aber das Gesamtbild der Kreditwürdigkeit der Bank wird durch ihre Erfolge auf der Ausleiheseite und, damit im Zusammenhang, durch die Qualität ihres Stabes, das internationale Ansehen ihres Präsidenten und durch die tägliche Verwaltungsarbeit bestimmt. Der zugkräftigste Werbetext, den sich die Bank in den jetzt über 20 Jahren ihres Bestehens verdient hat, ist der mögliche Hinweis, daß es bisher bei von ihr gewährten Krediten zu keinem Schadensfall gekommen ist. Darüber hinaus weist die Bilanz der Bank regelmäßig in der letzten Zeit erhebliche Gewinne aus, die teils einem Reservefonds als Rückstellung für Schadensfälle zufließen, teils neuerdings der Internationalen Entwicklungsgesellschaft (International Development Association, IDA) zur Verfügung gestellt werden können.

I. Weichere Bedingungen durch neue Instrumente

Die Tätigkeit der Bank ist heute im Vergleich zu ihrer Anlaufzeit durch die als ihre Tochter im Jahre 1960 gegründete und etwa ab 1964 voll in Funktion getretene IDA wesentlich erleichtert worden. Einesteils läßt sich seither die IDA immer dann einsetzen, wenn früher die Weltbank Kreditwünsche wegen zu großer Belastung für das betreffende Entwicklungsland oder für das betreffende Projekt infolge ihrer marktmäßigen Konditionen ablehnen mußte (gerade dies war ein Grund, weswegen die Weltbank manchmal in den Augen der Entwicklungsländer zu vorsichtig erschien). Andererseits hat die Existenz der IDA der Weltbankgruppe neue zusätzliche Möglichkeiten eröffnet.

Die Tatsache, daß die Weltbankgruppe neben Anleihen zu marktmäßigen Konditionen auch weiche Anleihen geben kann, ist zweifellos eines der wichtigsten Merkmale ihrer derzeitigen Struktur. Die dahinter stehende Tendenz ist so allgemein, daß gegenwärtig jede der multilateralen Finanzinstitutionen in ähnlicher Weise ein Instrument für weiche Kredite hat bzw. anstrebt:

- > Die *Interamerikanische Entwicklungsbank* verfügt für weiche Operationen über einen »Fund for Special Operations«, der aus besonderen Beiträgen der Mitglieder gespeist wird. Ursprünglich mit 146,316 Mill. \$ ausgestattet, wurde dieser Betrag 1964 auf 219,474 Mill. \$ und bis 1966 um weitere 900 Mill. \$ auf rd. 1120 Mill. \$ erhöht. Die Beiträge wurden vorwiegend, aber nicht ausschließlich durch die USA geleistet (bis 1964 150 Mill. \$ von 290,474 Mill. \$, nach 1964 750 Mill. \$ von 900 Mill. \$).
- > Die *Afrikanische Entwicklungsbank*, die sich noch im Stadium des Anlaufens befindet (in Tätigkeit ab 1. Juli 1966), hat in ihrer Satzung Sonderfonds zu weichen Bedingungen vorgesehen. Die Vereinigten Staaten haben neuerdings, gemäß der Botschaft des amerikanischen Präsidenten an den Kongreß über die amerikanische Auslandshilfe 1967/68, als erstes Nicht-Regionalland die Zuführung von Mitteln in wohlwollende Erwägung gezogen.
- > Ebenso sind in der Satzung der neuen *Asiatischen Entwicklungsbank* Sonderfonds zu weichen Bedingungen vorgesehen (vgl. Heft 1/67 der Zeitschrift »Vereinte Nationen« Seite 21). Auch für die Asiatische Entwicklungsbank haben die Vereinigten Staaten im Haushalt 1967/68 gemäß dem Regierungsvorschlag Mittel größeren Umfangs in Aussicht

genommen. Der Druck, sich in gleicher Weise zu beteiligen, dürfte auf die anderen Mitgliedsländer mehr und mehr zunehmen. Die Bank kann für Sonderfonds auf das eingezahlte Kapital bis 10 vH zurückgreifen.

Die Möglichkeit der Verfügung über ›weiche‹ Mittel weitet den Betätigungsspielraum der multilateralen Finanzinstitute zweifellos erheblich aus und gibt ihnen zusätzliches Gewicht und Bedeutung. Andererseits ist die Refinanzierung viel schwieriger, da sie ganz oder zumindest teilweise aus den Haushalten der Mitgliederländer und nicht über die privaten Kapitalmärkte wie bei der Weltbank erfolgt. Dieses Problem zeigt sich jetzt erneut bei den vorbereitenden Gesprächen zur Zweiten IDA-Aufstockung, hat aber auch schon früher, eigentlich schon seit der Gründung der IDA (24. 9. 1960), eine wesentliche Rolle gespielt. Bisher hat die IDA, nach den ursprünglichen Kapitalzeichnungen (1 Mrd. \$ kam damals nicht ganz zusammen), eine erste Aufstockung um 750 Mill. \$ erlebt. Anders als bei der Weltbank war bei der IDA auch das ursprünglich gezeichnete Kapital voll, wenn auch sukzessive in Jahresraten, einzuzahlen. Die Aufstockung um 750 Mill. \$ war für einen Dreijahresbedarf kalkuliert und sah auch die Anzahlung in 3 Jahresraten (1966, 1967, 1968) vor. Während an der ursprünglichen Zeichnung auch die Entwicklungsländer, allerdings nach einem besonders erleichterten Modus, beteiligt waren, wurde die Aufstockung allein von den Industrieländern getragen. Die Mittel der IDA sind im Augenblick, also vorzeitig, so gut wie erschöpft. Vorschläge des Weltbankpräsidenten zielen auf eine Verdrei- bis Vervielfachung der bisherigen Beiträge. Informelle Gespräche über diese zweite Aufstockung sind im Gange.

Auf der Ausleihseite, die schließlich der Zweck der Institution und damit das Primäre ist, ist die IDA ein außerordentlich vielseitiges und elastisches Instrument. Ihre maximalen Konditionen sind 50 Jahre Laufzeit, 10 Freijahre, Zinsfreiheit abgesehen von einer Bearbeitungsgebühr von $\frac{3}{4}$ vH. Außer für Projekte hat die IDA in Einzelfällen auch Programmhilfe gegeben, so im Rahmen des indischen Stabilisierungsprogrammes.

II. Neue Koordinationsaufgaben der Weltbank

Abgesehen von der Aufweichung der Kreditbedingungen, die mehr die Wandlung und Anpassung des Instrumentariums betrifft, sind es vor allem zwei Tendenzen, die die Weltbankpolitik zunehmend bestimmen und die Bank Funktionen übernehmen läßt, die über die eigentlichen Finanzierungsaufgaben weit hinausgehen. Die eine betrifft das Verhältnis der Bank zu den Entwicklungsländern, die andere die Beziehungen zu den Industriestaaten als Gebern von Entwicklungshilfe:

1. Die Bank wird in steigendem Umfange zum zentralen Ansatzpunkt, um auf die Entwicklungsländer mit dem Ziel einzuwirken, diese zu steigenden *Selbsthilfeanstrengungen* zu bewegen.
2. Die Bank übernimmt bei der *Koordination* der verschiedenen Hilfequellen, sowohl bilateralen wie multilateralen, eine Führungsaufgabe.

Beides steht in engem Zusammenhang, da die Koordination zwischen den Gebern natürlich das Gewicht gegenüber den Empfängerländern verstärkt und damit die Erfolgsaussichten für die Einwirkung auf die Selbsthilfeanstrengungen erhöht.

Will man ein Bild über die Koordinationsaufgaben der Weltbank gewinnen, muß man sich zunächst über die vielseitigen Aspekte klar werden, die als ›Koordination‹ verstanden werden können: Eigentlich ist Koordination jede Form der Zusammenarbeit zwischen Gebern von Entwicklungshilfe, angefangen von

1. dem *Informationsaustausch* über
2. die *gegenseitige Beeinflussung* und
3. die *gemeinsame Planung* bis schließlich hin zu

4. der *gemeinsamen Finanzierung*.

Die Koordination oder Zusammenarbeit kann dabei

- a) *global* auf das Gesamtprogramm bzw. -system der Geberländer,
- b) *funktional* auf einzelne Bereiche oder Funktionen der Hilfe,
- c) *regional* auf den Einsatz der Hilfe gegenüber einzelnen Empfängerländern gerichtet sein.

Am relativ umfangreichsten ist die koordinierende Tätigkeit der Weltbank gegenüber einzelnen Entwicklungsländern:

1. Zunächst sind hier die *Weltbankberichte* über einzelne Empfängerländer zu nennen, die in der Regel den Entscheidungen der Bank über die Finanzierung von Projekten vorausgehen. Diese *Gutachten*, meist umfangreiche grundlegende Untersuchungen durch Gruppen erfahrener Experten und Wissenschaftler, kommen auch den nationalen Programmen der Mitgliederländer zugute. Die Information ist hier allerdings einseitig; von einem Informationsaustausch läßt sich nicht sprechen.

2. Ein eigentlicher Austausch von Informationen und Erfahrungen der Mitglieder der Weltbank erfolgt dagegen im Rahmen der für einzelne Empfängerländer gebildeten *Beratungsgruppen*, wie sie zunächst für Kolumbien, Nigeria, Tunis existieren, und für eine Anzahl weiterer Länder (Thailand, Südkorea, Malaysia, Ostafrika, Marokko) kürzlich geschaffen worden sind. Bei in unregelmäßigen Zeitabständen abgehaltenen Sitzungen werden unter dem Vorsitz der Weltbank Probleme dieser Entwicklungsländer möglichst mit den für die betreffenden Länder maßgeblichen Regierungsbeamten der beteiligten Geberländer, auch unter zeitweiser Hinzuziehung des betreffenden Empfängerlandes, besprochen, Meinungen und Fakten ausgetauscht; die Pläne der betreffenden Entwicklungsländer werden gemeinsam geprüft usw. Nach außen trägt die Weltbank wie in allen Fällen, in denen sie gegenüber Entwicklungsländern tätig wird, die Verantwortung etwa für Kritik, auch wenn diese sich auf Erörterungen in der Beratungsgruppe stützt; sie ist umgekehrt ebensowenig an die Meinung der Beratungsgruppen gebunden wie die Mitgliederländer. Allerdings sind gewisse Tendenzen nicht zu verkennen, über das Stadium des Informationsaustausches hinauszugelangen, teils explizit, teils aus einer gewissen Zwangsläufigkeit heraus. Der Auftrag¹ dieser Beratungsgruppen ist zwar sehr allgemein gefaßt, erwähnt aber immerhin ausdrücklich die Möglichkeit einer Harmonisierung der Kreditbedingungen, ›Erleichterung‹ der ›Zuführung‹ von Hilfe u. ä. Wesentlicher ist aber, daß die Tätigkeit der Beratungsgruppen dem betreffenden Entwicklungsland nicht verborgen bleiben kann, ja, daß sie in zumindest zeitweiliger Anwesenheit von Vertretern der Entwicklungsländer stattfindet und daß, wenn ein Land eine Zusage macht, die anderen unter einem moralischen, aber auch politischen Druck stehen können, es ihm gleich zu tun. Der Übergang zu der nächsten Koordinationsform, den Konsortien, wird deswegen fließend.

3. Im Rahmen der *Konsortien* reicht die koordinierende Tätigkeit der Weltbank am weitesten. In den Konsortien treten die Geberländer – anders als bei den Beratungsgruppen – gemeinsam gegenüber den Empfängerländern auf. Zwar ist die Finanzierung und Durchführung der Projekte bzw. Programme getrennt, jedoch erfolgt eine gewisse Aufteilung der Projekte bzw. Programme im Rahmen eines Entwicklungsplanes des betreffenden Entwicklungslandes. Die Verantwortung und das Risiko gegenüber den Empfängerländern werden gemeinsam getragen. Die Weltbank selbst übernimmt dabei neben ihrer Leistung als einer der Konsortialmitglieder noch die Funktionen eines Sekretariats für das Konsortium.

Das wesentliche Merkmal der Konsortien ist heute in der Praxis der ›Pledge‹, die konkrete zahlenmäßig fixierte Verpflichtung zur Leistung der am Konsortium beteiligten Geberländer. Natürlich liegt darin bereits eine Koordinierung,

aber es zeigt sich hierin jedoch, daß das Gewicht der Tätigkeit der Konsortien im ganzen von der Koordination im weiteren Sinne, wie z. B. der gemeinsamen Anerkennung des Entwicklungsplanes, insbesondere der darin enthaltenen Prioritäten, zu der Mittelaufbringung verlagert wird.

Weltbankkonsortien bestehen zur Zeit für Indien und Pakistan.

4. Ein ganz neues Feld der Koordination, weder einzelne Funktionen noch einzelne Empfängerländer betreffend, beginnt sich die Weltbank zu eröffnen: die *Koordination nach einzelnen Projekten*, d. h. die Abstimmung der von ihr gewährten Kredite mit bilateralen Krediten im Rahmen eines umfassenden Finanzplanes. Es ist eigentlich verwunderlich, daß diese für die Bank wohl besonders spezifische Koordinationsaufgabe erst in der letzten Zeit in etwas systematischerer Form praktisch wird: im Falle eines großen Elektrifizierungsprojektes in Mexiko hat die Weltbank erstmals hierfür ein neues Verfahren entwickelt, die sogenannte ›Parallelfinanzierung‹: private oder öffentliche Kredite aus einzelnen Geberländern werden in die Gesamtfinanzierung der Weltbank einbezogen. Für die bilateralen Geber liegt der Reiz darin, daß ihre Kredite mit Weltbankmitteln im Verhältnis 1 : 2 oder 1 : 1 gemischt bzw. verlängert werden, so daß der Wert der Auftragsvergabe die national bzw. privat aufgebrachte Finanzierung um mindestens das Doppelte aus Weltbankmitteln übersteigt. Durch diese Lockung versucht die Weltbank mit einigem Erfolg, gleichmäßige günstigere Bedingungen für die nationalen Finanzierungsteile durchzusetzen. Die Koordination besteht damit 1. in der Einbeziehung der nationalen Leistungen in eine Gesamtfinanzplanung, 2. daneben in einer Harmonisierung der Kreditbedingungen für die nationalen bzw. bilateralen Kreditleistungen.

III. Weltbank und Welthandelskonferenz (UNCTAD)

Weitere neue Aufgaben hat die Weltbankgruppe durch die Welthandelskonferenz zugewiesen erhalten, wobei allerdings noch nicht klar ist, ob es hier zu einer echten materiellen Ausweitung ihrer Tätigkeit kommt oder ob die Weltbankgruppe nur als ›Verteidigungslinie‹ gegenüber zu weit gehenden Forderungen der Entwicklungsländer dient. Tatsächlich hat die Weltbank in einigen Fällen, eigentlich den wichtigsten Fällen, die auf dem Finanzgebiet bei der Welthandelskonferenz diskutiert worden sind, das Mandat erhalten, ›Studien‹ zu fertigen. Die Industrieländer sahen darin einen Ausweg, um die Forderungen der Entwicklungsländer, wenn auch nicht ›sine die‹ zu vertagen, so doch zu entschärfen und eine Abkühlungsfrist einzuschieben. Es spricht für das hohe Ansehen der Weltbank, sowohl bei den Entwicklungsländern wie bei den Industrieländern, daß es auf dieser Basis in manchen Fällen zu einer fast einstimmigen Einigung kam.

Wenn allerdings die Industrieländer angenommen hatten, daß damit die Projekte vom Tisch gewesen wären, so hatten sie sich getäuscht. Die Weltbank hat fristgerecht dem ›Rat für Handel und Entwicklung‹ bzw. seinem Finanzausschuß ihre Untersuchungen vorgelegt und die substantielle Behandlung der betreffenden Fragen kann fortgesetzt werden bzw. wird bereits fortgesetzt. Im einzelnen handelt es sich um die folgenden Projekte:

1. Der Vorschlag zur ›Ergänzungsfinanzierung‹ gemäß Resolution A IV 18 der Welthandelskonferenz. Sein Motiv ist die angebliche Benachteiligung der Rohstoffherzeuger durch Weltmarktpreisschwankungen, die durch diese Ergänzungsfinanzierung ausgeglichen werden sollen. Die von der Weltbank angeforderte Studie ›Supplementary Financial Measures, Study Requested by the United Nations Conference on Trade and Development, 1964‹ ist im Dezember 1965 veröffentlicht worden. Die Studie war 1966 und 1967 Gegenstand von Erörterungen in einer Gruppe von Regierungssachverständigen.

2. Der Vorschlag eines Zinsausgleichsfonds nach dem sog. Horowitz-Plan. Die Studie der Weltbank, die gemäß Resolution A IV 15 der Welthandelskonferenz gefertigt worden ist, liegt ebenfalls gedruckt vor und ist in einer Expertengruppe der UNCTAD behandelt worden.

3. Das Projekt einer multilateralen Investitionsversicherung gemäß Resolution A IV 12 der Welthandelskonferenz. Dieses Projekt ist infolge von Vorarbeiten bei der OECD bereits zu einem Satzungsentwurf gediehen, hat also eigentlich das Stadium der Studie schon hinter sich gelassen. Übrigens hatte die Weltbank vor einigen Jahren hierzu der OECD bereits eine Studie geliefert.

4. Weniger als Projekt denn als klärende Diagnose ist eine Untersuchung gemäß Resolution A IV 14 über die Exportkredite anzusehen, die kürzlich fertiggestellt und den Organen der Welthandelskonferenz zugeleitet worden ist.

Alles dies sind zunächst Schreibtischarbeiten, die sich, wenn man so will, als funktionale Koordination in ihrem Frühstadium ansehen lassen. Aber die ihnen zugrundeliegenden Projekte sind doch zumindest teilweise auf die Weltbankgruppe gerichtet. Es wäre z. B. denkbar, daß eine neue ›Agentur für Ergänzungsfinanzierung‹ ebenfalls in der Weltbankgruppe angesiedelt wird oder daß eine der Töchter der Weltbank die entsprechenden Aufgaben übernimmt. Der Horowitz-Plan zur Zinssubventionierung ist in seiner modifizierten Gestalt bereits ganz eindeutig auf den Vollzug durch Weltbank und IDA ausgerichtet. Ebenso spricht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß eine multilaterale Investitionsversicherung, wenn sie überhaupt errichtet wird, von der Weltbankgruppe betrieben wird. Besonders nahe läge hier die Einschaltung der Internationalen Finanzkorporation (International Finance Corporation, IFC), deren Aufgabe ja die Förderung von Privatinvestitionen in Entwicklungsländern ist. Es ist ersichtlich, daß die Struktur der Weltbankgruppe wohl noch nicht ihre endgültige Gestalt gefunden hat und daß eine Ausweitung nicht nur ihres Aufgabenbereichs, sondern auch ihrer Organisation möglich ist.

IV. Weltbank und Entwicklungsländer

Die Rolle, die die Weltbank bei der Welthandelskonferenz spielte, zeigt bereits, wie sehr sie zu einer echten Brücke zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern geworden ist. Das Vertrauen der Entwicklungsländer basiert zunächst einmal auf der mit der Multilateralisierung verbundenen ›Neutralisierung‹ der Hilfe, d. h. dem Verzicht auf die Möglichkeit handelspolitischer Vorteile und politischer Einwirkung. Daß die Entwicklungsländer aus diesen und anderen Gründen multilaterale Hilfe jeder anderen vorziehen, haben sie auf der Welthandelskonferenz deutlich erkennen lassen.

Andererseits prädestiniert die Entpolitisierung der Hilfe die Weltbank geradezu dazu, eine der wichtigsten politischen Aufgaben gegenüber den Entwicklungsländern zu übernehmen, nämlich auf eine sinnvolle Verwendung der ihnen gewährten Hilfe und auf die Mobilisierung ihrer eigenen Ressourcen in Verbindung mit der Hilfe, in einem Wort: auf eine bessere ›Performance‹ der Entwicklungsländer hinzuwirken. Gerade als Bank, also nicht Organisation, Rat oder Agentur, hat sie hierzu die besten Möglichkeiten. Ihre ›Experten‹, nicht ›Funktionäre‹, treten gegenüber den Entwicklungsländern auf. Die Probleme werden realistisch gesehen, so wie sie wirklich sind, versachlicht, nicht ideologisiert. Detaillierte gründliche Länderuntersuchungen und wissenschaftliche Schlußfolgerungen sind die Mittel, um die Entwicklungsländer von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Selbsthilfeeanstrengungen zu überzeugen. Über eine mehr beratende und empfehlende Funktion hinaus werden Entscheidungen über Finanzhilfe von ›Performance‹-Zusicherungen abhängig gemacht.

Die Einwirkungsmöglichkeiten und -aussichten der Weltbank

hängen allerdings noch von anderen Faktoren als nur von ihrer formalen Eigenschaft als einer multilateralen Institution ab. Leicht wird auch eine an sich politisch unbeeinflusste und um Neutralität bemühte multilaterale Einrichtung als zu »kapitalistisch« oder gar als zu »amerikanisch« diskreditiert, zumal die Ostblockländer der Weltbank entweder nie angehört haben oder später ausgetreten sind (Tschechoslowakei, Polen, Kuba)². Der Osten hat auch, nicht zuletzt im Hinblick auf den zu »westlichen« Charakter der Weltbank, auf dem Finanzhilfesektor die Ergänzung der multilateralen Technischen Hilfe der UN durch einen »Kapitalentwicklungsfonds«, gleichsam als einer Konkurrenzorganisation zur Weltbank, betrieben. (Als dann der Vorschlag eines UN-Kapitalentwicklungsfonds am 14. Dezember 1966 in der Vollversammlung der UN zur Abstimmung stand, haben sich die Ostblockländer der Stimme enthalten, da der modifizierte Vorschlag, der nun statt der Ergänzung der Technischen Hilfsprogramme die Errichtung einer neuen selbständigen Institution vorsah, ihren Vorstellungen und Intentionen nicht entsprach.)

Ein wesentlicher, dem Eindruck einseitiger Interessenwahrnehmung entgegenwirkender Faktor, der bei der Weltbank tatsächlich gegeben ist und immer gegeben war, ist die relativ starke Position des Präsidenten der Bank und, als Folge davon, auch des Sekretariats. Sie sind ein Gegengewicht gegen etwaige politische Einflüsse der besonders finanzkräftigen Geberländer, wie auch andererseits gegenüber zu weitgehenden illusionistischen Wünschen der Empfängerländer. Entsprechend wirkt die Vertretung der Entwicklungsländer im Gouverneursrat und im Direktorium. Zwar kennt die Weltbank nicht den UN-Grundsatz »Ein Land, eine Stimme«, sondern wendet einen nach der Höhe der finanziellen Beteiligung gewogenen Stimmenschlüssel an. Aber einmal ist eine gewisse Angleichung an das UN-Prinzip durch die Zuteilung von

»Grundstimmen« vorgesehen, die für jedes Land gleich sind. Zum anderen hat aber auch das kleinste Mitgliedsland in der Praxis das Recht des Einblicks und der Kontrolle, und wenn sich Tendenzen abzeichnen, die der strikten Neutralität der Weltbank entgegenlaufen, so läßt sich immer der gefährliche Druck der öffentlichen Meinung mobilisieren.

Tatsächlich ist die Weltbank bisher auf dem schmalen Grat zwischen Bestimmtheit, insbesondere auch gegenüber den Entwicklungsländern bei der Durchsetzung ihrer »Performance«-Forderungen, einerseits, und möglichen Bedrohungen ihres Ansehens als einer neutralen selbstlosen multilateralen Einrichtung andererseits, erfolgreich vorangeschritten und heute, ungeachtet der Tatsache, daß die multilaterale Hilfe insgesamt nicht mehr als 10 bis 15 vH der Entwicklungshilfe der Welt ausmacht, aus unserem Verhältnis zu den Entwicklungsländern nicht mehr fortzudenken.

Anmerkungen:

- 1 a. To enable the recipient country and the several aid giving governments and institutions interested in assisting that country jointly to consider its development program and needs in comprehensive, continuing fashion, rather than piecemeal, on the basis of competent, objective information and analysis; b. to facilitate the provision of external finance, technical assistance and advice from appropriate sources, and their efficient channelling to meet priority needs; c. to make it easier to adjust the character and terms of aid to the country's special circumstances; d. to reduce confusion and disparity of criteria and terms of aid from various sources and duplication of effort in the presentation and review of programs and projects; e. to provide opportunities for mitigating the problems associated with aid-tying and suppliers' credits; and f. to help to highlight deficiencies or difficulties in the country's economic performance and to influence or assist the taking of remedial actions. – Übernommen aus »Finance and Development« The Fund and Bank Review, Vol. III, No. 2, June 1966, S. 129 ff.
- 2 Die Mitgliedschaft der Tschechoslowakei, die versäumt hatte, den restlichen Beitrag ihrer Kapitalzeichnung einzuzahlen, erlosch am 31. Dezember 1954; Polen war bereits im März 1954 ausgeschieden; die anderen Ostblockländer sind nie Mitglied der Weltbank gewesen; Kuba trat im November 1960 von der Mitgliedschaft zurück.



Auch dies ein Bild vom Bau der Asiatischen Fernstraße. Enorme Schwierigkeiten durch gewaltige Höhenunterschiede, riesige Ströme und unterschiedlichste Klimazonen sind zu überwinden. (Siehe Beitrag S. 75 ff. und die Bilder S. 76 und 85.)